

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigebblatt für Stadt und Kanton Luzern

und die übrige Zentralschweiz

Dreissigste Jahrgang

Abonnementspreise:

3 Monate	6 Monate	12 Monate
Fr. 3. 40	Fr. 6. 40	Fr. 12. 80

Die Postgebühren sind in diesen Preisen eingeschlossen.

Einzelhefte à 10 Cts.

Die einseitige Verteilung oder deren Raum.

Die einseitige Verteilung oder deren Raum.

Die einseitige Verteilung oder deren Raum.

Die einseitige Verteilung oder deren Raum.

Die einseitige Verteilung oder deren Raum.

Die einseitige Verteilung oder deren Raum.

Redaktions-Bureau: Bahnhofstr. 11. Druckerei: Buchdruckerei „Luzerner Tagblatt“.

Die heutige Nummer enthält 18 Seiten.

Inhalt der 18. Heftes: Der Uebergang über den Ringelstein. — Schwiz. — Ausland. — Lokalschronik. — Vermischte Nachrichten. — Literaturkritik. — Silberrückgang. — Winterreise. — Silberrückgang. — Winterreise. — Silberrückgang. — Winterreise.

Mittel mehr auf den Erfolg als auf defekte Rücksicht antwortet, eine Taktik, die übrigens auch seinem Widerpart nicht fremd ist.

Craxi hat, statt das Parlament über sich zu werfen, sich zu lassen, die Verhandlungsbordere vom König erwirkt. Zugleich ist er gerichtlich gegen den Angreifer auf seine Ehre vorgegangen. Letzterer Schritt hätte vorangestellt, daß er mindestens zitiert worden von seinem Vize zurückgetreten wäre. Das paßt ihm aber keineswegs; er mußte wohl, wie er hinstand, aber es hätte ihm unter Umständen verweigert werden können, wieder hinein zu schreiten. Das hat nun selbstverständlich seinen Gegnern neue Waffen in die Hände geliefert. Giolitti zwar ist ausgefallen und überbringt seine Weihnachtsgeschenke im Familienkreise seiner Tochter, die mit einem Ingenieur in Charlottenburg verheiratet ist. Aber er ist eben nicht der einzige Gegner Craxi's; eine ganze Reihe Deputierter hat gegen den „Staatsstreik“ der Kammerverträge öffentlichen Protest erlassen, und es sind Namen von gutem Klang dabei. Großen Eindruck hat namentlich ein Brief von **Umberto** gemacht, der zwar an seine Wähler gerichtet ist, sich aber ziemlich deutlich auf den König richtet. „Nichtlich denkt Cavallotti zu tun, und man verzeiht sich von seinem Ausreden großen Eindruck auf die Massen. Lehret's das einzuweisen bewußt werden das Volk schreit in allen diesen Vorgängen mehr nur eine persönliche Interessenbegierde zu erblicken, die dem Lande weiter nichts bringt als einen Lasten; das Parlament ist längst gründlich diskreditiert.“

Das Volk schreit in allen diesen Vorgängen mehr nur eine persönliche Interessenbegierde zu erblicken, die dem Lande weiter nichts bringt als einen Lasten; das Parlament ist längst gründlich diskreditiert.

Zu einer Kammerauflösung dürfte es unter diesen Umständen kaum kommen; jedenfalls wäre eine solche wenig geeignet, die herrschende Verwirrung zu lösen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, der König werde eine Kommission der gegen Craxi und seine Frau erhobenen Anschuldigungen zu verhindern suchen, ihn aber fallen lassen und **Ferrin** oder **Saracco** an seine Stelle berufen. Es ist jedoch gar nicht ausgeschlossen, daß **Alceide Craxi** noch einmal durchschlägt und über seine Feinde triumphiert; die Lage scheint sich für ihn bereits etwas günstiger gestalten zu wollen. Der mit der Untersuchung im Angelegenheit der Banca Romana betraute gemeinsame unabhängige General-Direktor des Banco di Napoli, **Martuscelli**, hat nämlich gegen Giolitti die Klage wegen Betruges und Fälschung erhoben. **Martuscelli** gibt an, daß Giolitti seine vertraulichen Mitteilungen in einer Weise strömen zusammenstellte, daß ihr Wortlaut und Sinn im Gegenteil verkehrt wurden. Alles in allem sind vor dem römischen Strafgericht 45 Klagen anhängig. — Ein vom „Secolo“ veröffentlichter Brief einer Dame an **Tanlongo** des Inhalts: „Mein Mann sprach zu mir, 20,000 Lire“ wird für gefälscht erklärt.

Der Uebergang über den Ringelstein. — Schwiz. — Ausland. — Lokalschronik. — Vermischte Nachrichten. — Literaturkritik. — Silberrückgang. — Winterreise. — Silberrückgang. — Winterreise. — Silberrückgang. — Winterreise.

Die Lage in Italien.

Es ist aus der Ferne recht schwerlich, sich ein klares Bild dessen zu machen, was sich gegenwärtig in den „hohen Kreisen“ Italiens abspielt. Es ist ein ekelhaftes Gemisch von Korruption, Diebstahl, Völlerei, Verlogenheit und schändlicher Interessenswirtschaft. Sind die gegen Craxi erhobenen Anschuldigungen wahr — was wir einstweilen noch keineswegs für angemessen halten — so ist es selbstverständlich, daß er nicht bloß abtreten, sondern auch die Folgen seines verbrecherischen Treibens tragen muß. Sind sie aber ganz oder teilweise erfinden, so ist Giolitti, der selbige Ministerpräsident, eine so beispiellos niedrige Kasse, wie man ihr sonst nur im Theater begegnet, etwa als **Franz Moor**, **Jago** oder dergleichen. Für das Land selbst ist also keiner der beiden Fälle besonders erfreulich, wenigstens wenn es wahr ist, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient.

Es ist aus der Ferne recht schwerlich, sich ein klares Bild dessen zu machen, was sich gegenwärtig in den „hohen Kreisen“ Italiens abspielt. Es ist ein ekelhaftes Gemisch von Korruption, Diebstahl, Völlerei, Verlogenheit und schändlicher Interessenswirtschaft. Sind die gegen Craxi erhobenen Anschuldigungen wahr — was wir einstweilen noch keineswegs für angemessen halten — so ist es selbstverständlich, daß er nicht bloß abtreten, sondern auch die Folgen seines verbrecherischen Treibens tragen muß. Sind sie aber ganz oder teilweise erfinden, so ist Giolitti, der selbige Ministerpräsident, eine so beispiellos niedrige Kasse, wie man ihr sonst nur im Theater begegnet, etwa als **Franz Moor**, **Jago** oder dergleichen. Für das Land selbst ist also keiner der beiden Fälle besonders erfreulich, wenigstens wenn es wahr ist, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient.

Es ist aus der Ferne recht schwerlich, sich ein klares Bild dessen zu machen, was sich gegenwärtig in den „hohen Kreisen“ Italiens abspielt. Es ist ein ekelhaftes Gemisch von Korruption, Diebstahl, Völlerei, Verlogenheit und schändlicher Interessenswirtschaft. Sind die gegen Craxi erhobenen Anschuldigungen wahr — was wir einstweilen noch keineswegs für angemessen halten — so ist es selbstverständlich, daß er nicht bloß abtreten, sondern auch die Folgen seines verbrecherischen Treibens tragen muß. Sind sie aber ganz oder teilweise erfinden, so ist Giolitti, der selbige Ministerpräsident, eine so beispiellos niedrige Kasse, wie man ihr sonst nur im Theater begegnet, etwa als **Franz Moor**, **Jago** oder dergleichen. Für das Land selbst ist also keiner der beiden Fälle besonders erfreulich, wenigstens wenn es wahr ist, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient.

Es ist aus der Ferne recht schwerlich, sich ein klares Bild dessen zu machen, was sich gegenwärtig in den „hohen Kreisen“ Italiens abspielt. Es ist ein ekelhaftes Gemisch von Korruption, Diebstahl, Völlerei, Verlogenheit und schändlicher Interessenswirtschaft. Sind die gegen Craxi erhobenen Anschuldigungen wahr — was wir einstweilen noch keineswegs für angemessen halten — so ist es selbstverständlich, daß er nicht bloß abtreten, sondern auch die Folgen seines verbrecherischen Treibens tragen muß. Sind sie aber ganz oder teilweise erfinden, so ist Giolitti, der selbige Ministerpräsident, eine so beispiellos niedrige Kasse, wie man ihr sonst nur im Theater begegnet, etwa als **Franz Moor**, **Jago** oder dergleichen. Für das Land selbst ist also keiner der beiden Fälle besonders erfreulich, wenigstens wenn es wahr ist, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient.

Schweiz.

aus der Bundesversammlung. Am 21. Dezember. Abendsitzung vom 21. Dezember. Folgende Gesandtschaften werden in Zusam-

aus der Bundesversammlung. Am 21. Dezember. Abendsitzung vom 21. Dezember. Folgende Gesandtschaften werden in Zusam-

aus der Bundesversammlung. Am 21. Dezember. Abendsitzung vom 21. Dezember. Folgende Gesandtschaften werden in Zusam-

aus der Bundesversammlung. Am 21. Dezember. Abendsitzung vom 21. Dezember. Folgende Gesandtschaften werden in Zusam-